

IN EIGENER SACHE

Über die Arbeitsmoral innerhalb der Turnerjugend ist schon viel diskutiert worden, aber daß sie so miserabel ist, hätten wir doch nicht gedacht. Interessiert Ihr Euch so wenig für die Aktivitäten der tj? Es sieht ganz so aus, denn alle Versuche, die über Tanzparties und Weihnachtsfeiern etc. hinausgehen, schlagen (leider) fehl!

Diese Kritik betrifft nicht nur den WURFSPIESS, als anderes Beispiel könnten auch die diesjährigen Vereinsmeisterschaften mit ihrer erschreckend niedrigen Teilnehmerzahl angeführt werden.

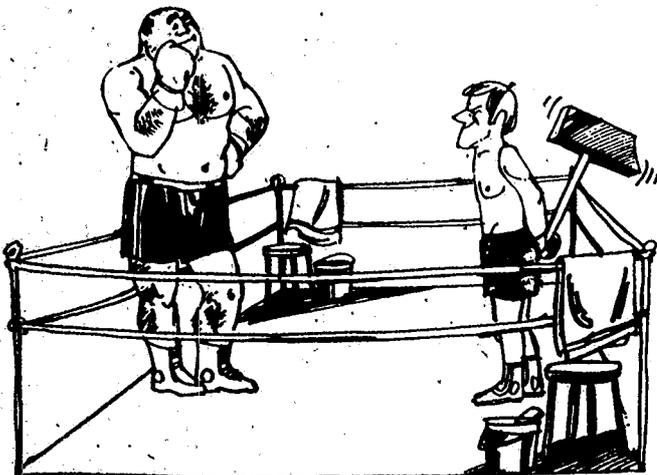
Zumindest in den Sommerferien hätte es doch wohl nicht all zu viel Zeit gekostet, die Stimmkarte für Hit- oder Oldyparade auszufüllen. Wir verstehen durchaus, daß nicht jeder seitenlange Artikel schreiben will, aber so wenig Beachtung durch einen Anlauf zu finden, ist frustrierend. Leider beschränkte sich Eure Mitarbeit darauf, manchmal einen Redakteur anzusprechen und zu sagen: "Finde ich echt Klasse!"

Das ist aber zu wenig, um eine Zeitung produzieren zu können, die auf Euch abgestimmt sein sollte. Nicht nur die Redaktion, sondern auch Ihr bestimmt, was in der Zeitung veröffentlicht werden soll.

Wir hoffen, daß der 2. Ausgabe mehr Beachtung geschenkt wird, als der ersten.

Mit freundlichen Grüßen

Die Redaktion



**Nur wer das Lächerliche versucht,
wird das Unmögliche erreichen.**

Reaktionen auf die erste Ausgabe des Wurfspiess

Es schrieb die DEUTSCHE TURNERJUGEND: "Für die Zusendung Ihrer ersten Vereinsjugendzeitung bedanken wir uns und freuen uns, daß Ihr dieses Organ als notwendiges Jugendinformationsmittel in Eurem Verein einführen konntet. Wie aus der Aufmachung und dem Inhalt zu sehen ist, geht es über den reinen Informationsdienst aber hinaus, wenn man die Problematik des Vereinsrechts oder die Entwicklung des Blues' im Besonderen sieht. Herzlichen Glückwunsch dazu und viel Freude bei der Arbeit, insbesondere den "ganz jungen" Redaktionsmitgliedern, übermittelt gerne..."

der RHEINISCHE TURNERBUND E.V.: "Wir bedanken uns recht herzlich für die Zusendung der 1. Ausgabe Eurer neuen Vereinsjugendzeitung "Wurfspieß".

Alle Achtung den jungen Redakteuren, die auf Anhieb ein lesenswertes Informationsblatt zustande gebracht haben. In Kenntnis der großen Schwierigkeiten, die sich auf Sicht für die Heraus-

gabe einer Vereinszeitung stellen, möchten wir die vier "F" für das weitere Gedeihen Eurer Zeitung wie folgt interpretieren:
Faire Berichterstattung, flotte Schreibweise,
farbenfrohe Gestaltung, feste Grundhaltung.
Weiterhin viel Erfolg und freundliche Grüße..."

die SPORTJUGEND ESSEN: "Im Juli erschien erstmals eine Vereinsjugendzeitung im Turnverein "Einigkeit" 1901 eV Essen-Burgaltendorf. Sie soll zukünftig vierteljährlich erscheinen und wird kostenlos an alle Mitglieder zwischen 14 und 21 Jahren verteilt. Wir freuen uns, daß auch wir nicht vergessen wurden und ein Exemplar zugesandt bekamen. Die vier Redakteure, alle erst 16 Jahre alt, wollen versuchen, die Kommunikation innerhalb des Vereins zu stärken. Das geschieht nicht nur durch Erfolgsmeldungen und Berichte der einzelnen Abteilungen, sondern durch ein bunt zusammengewürfeltes Werk von Artikeln über Musik, über Vereinsorganisation, -information, -recht, Vorstellung anderer Sportarten, Hitparaden, Theaterprogramm, nicht zuletzt auch humorvoll verpackte Kritik an Trainingsanlagen. Die erste Ausgabe wurde noch von den Redakteuren verfertigt, was aber nicht so bleiben soll. Jedes Mitglied ist aufgefordert, zur Feder zu greifen, jedes Werk wird dankend angenommen.

Der Vorstand (gemeint ist: der Jugendausschuß/ die Red.) des Vereins versichert uns, daß sie in keiner Weise einschreiten oder dazwischenfunken wollen." - Quelle: "Sportjugend selbst - Sportjugend selbstverständlich - Sportjugend verständlich, Ausgabe August/September

Herr W. STREICHER, Hauskurator der Schulsportanlage Holteyer Str.:
"Der Redaktion möchte ich Lob und Anerkennung für Idee und Ausführung der 1. Ausgabe Juli 1975 sagen. Ich wünsche Mut zur Weiterführung. Zum Beitrag "DIE ERPROBUNGSSTRECKE" von Vilma Plum gebe ich folgenden Hinweis:

Zunächst bin ich dankbar, daß ich wenigstens durch diesen Beitrag auf Mißstände aufmerksam gemacht werde. Im einzelnen ist jedoch festzustellen:

1. Jährlich wird vom Schulleiter eine Meldung an das Schul- und Sportamt gemacht, die Maßnahmen zur Instandsetzung beinhalten.
2. Neu- und Ersatzbeschaffung von Übungsgeräten werden dann von mir schriftlich beantragt, wenn mir Bedarf gemeldet wird.
3. Vorschläge, wie der Geräteschuppen (Garage) aufgebessert werden könnte, nehme ich gern entgegen. Ob die Aufbesserung jedoch eine Frage der Ordnung ist, müßte ich durch Fragen an die Hauptschule bzw. an die leichtathletiktreibenden Vereine weitergeben.

"Durch die Blume sprechen" hat schon oft Erfolg gehabt. In alter Verbundenheit Ihr W. Streicher!"

HERBERT ALTENBECK, Leiter der Volleyballabteilung:

"Nichts ist vollkommen

Schon gar nicht ein Artikel in unserer Vereinsjugendzeitung. Sicherlich fehlt ein Bildzeitungsreporter oder ein Spiegel - Korrespondent, aber ich vermisse Eure Reaktionen! - Keine Leserbriefe auf den "Blues", keine Vorstellungen, Anregungen zur Gestaltung der Volleyballheimspiele, kein Interesse an einem Uni - Trip?!

Seid Ihr nun die "aktive Turnerjugend", wie Euch der Organisationschef Gerhard Spengler einmal genannt hat, oder entpuppt Ihr Euch langsam aber sicher zu einer Herde Schafe, die zu allem "Mäh" sagt, aber dann im alten Trott weitermacht?

Ich gebe ja zu, daß es nicht ganz einfach ist, seine Gedanken zu Papier

WEITERER MITARBEITER!!!!
Der Arbeitskreis "Vereinsjugendzeitung" hat einen weiteren Mitarbeiter: Frank Bösselmann. Ihm kommt die zeitraubende Arbeit zu, die Manuskripte mit der Maschine "druckfertig" zu schreiben.

zu bringen. Druckreif denken ist schon ganz schön schwer. Aber das wird doch gar nicht verlangt! - Formulierungen kannst Du mit Freund, Freundin, Eltern, Deutschlehrer oder aber mit der Zeitungsredaktion besprechen.

Das alles kostet dann nur etwas Zeit und Geduld - nichts, wenn Du auf der anderen Seite die Möglichkeit hast, ungehindert und ungekürzt Deine Gedanken anderen mitzuteilen: kostenlos, unzensiert, ungefährlich.

Also mach was! Warte nicht darauf, daß Du persönlich gebeten wirst, was zu schreiben! Komm freiwillig! Erweitere die Zeitung durch DEINEN Artikel!

Das JUGENDAMT DER STADT ESSEN - Jugendinformationszentrum - Herr Harms: Sehr geehrter Herr Niekamp! In der letzten Woche erhielt ich durch Herrn Sehr (ebenfalls Jugendamt/ die Red.) die Vereinsjugendzeitung der Turnerjugend in Ihrem Turnverein. Wir danken Ihnen und bitten Sie gleichzeitig, sie regelmäßig dem Jugendinformationszentrum zuzusenden, damit sie dort im Rahmen der Informationsstätigkeit benutzt werden kann. Ich lege Ihnen das neueste Heft des "Pfiff" bei, in dem auf den Seiten 8 - 11 über die Tätigkeit des Jugendinformationszentrums berichtet wird. Vielleicht können Sie dies einmal als ein Angebot des Jugendamtes für Sie und die Jugendlichen publizieren. Ich wünsche Ihnen und der Redaktion des "Wurfspieß" für die Zukunft viel Erfolg in Ihrer Arbeit.

Anmerkung der Redaktion: In der nächsten Ausgabe werden wir uns mit den Angeboten des Jugendamtes befassen.

XX

WURFSPIESS X

Vereinsjugendzeitung der Turnerjugend X
im Turnverein "Einigkeit" 1901 e.V. X

Impressum X

Organisation & Schriftleitung: X

Martin Grimberg +++ 43 Essen 17 ++++ X

Holteyer Straße 50 +++++ X

Peter Mölleneß +++ 43 Essen 17 ++++ X

Mölleneßstraße 10 +++++ X

Redaktion: X

Vilma Plum +++++ 43 Essen 17 ++++ X

Im Heimberge 20 +++++ X

Richard Busse +++ 43 Essen 17 ++++ X

Am Hang 1 +++++ X

Freier Mitarbeiter: X

Herbert Altenbeck + 43 Essen 17 ++++ X

Holteyerberg 44 +++++ X

Erscheinungstermin: vierteljährlich +X

(Januar - April - Juli - Oktober) +++X

Preis: kostenlos Auflage: 210 +++++X

XX

Skiausflug!

Da - mal wieder - ein harter Winter angekündigt ist, möchten wir schon einmal einige organisatorische Dinge bekanntgeben:

Wenn die Schneelage im Sauerland günstig ist, werden wir einen Bus für einen Tagesausflug nach Willingen festmachen. Diese(s) Vorhaben werden wir NICHT durch ein Rundschreiben bekannt machen (zu hoher Portaufwand). Vielmehr erfolgt die Ankündigung durch ein rotes Plakat im Fenster des kath. Pfarrheims. Also aufpassen, wenn's kalt wird! Alles weitere steht auf dem Plakat.

Birgit Krokowski und Dorle Guder in der Stadtauswahl !!

Nachdem Birgit Krokowski (100 m in 12.6 sec) und Dorle Guder (erst 14 Jahre und schon 4,82 m im Weitsprung) in der diesjährigen Leichtathletik Saison viele Erfolge sammelten, wurden ihre hervorragenden Ergebnisse mit der Berufung in die Essener Stadtauswahl belohnt.

Die Essener Stadtauswahl nahm an einem Leistungsvergleich gegen die restlichen 16 Leichtathletikkreise des Nordrheinteil.

Birgit Krokowski siegte als Schlussläuferin mit der 4 x 100 m - Staffel in nur 50,8 sec.. Leider mußte die Essener Staffel durch einen irregulären Staffelnwechsel disqualifiziert werden.

Für die Essener Schülerinnen fuhr Dorle Guder als Ersatzmann mit. Da aber nur jeweils eine Essener Läuferin in jeder Disziplin teilnehmen konnte und Jutta Stammann von der LG-ESV/PSV über 100 m startete (Einstellung des deutschen Schülerinnenrekordes mit 11.9 sec), konnte Dorle leider nur zuschauen. - Wir wünschen beiden viel Glück und keine Verletzungen für die kommende Leichtathletik Saison.

THOMAS LEIGEMANN

PROTOKOLL

15. Juli 1975, 20.00 - 21.45 Uhr Wohnung Jürgen Niekamp

Nicht anwesend u. entschuldigt: Eduard Spengler (Kinderturnwart)

1. SPORTABZEICHENABNAHME

Ursula Streicher (Schriftführerin) soll zukünftig der Kinderturnwartin Frau J. Voss bei den mit der Sportabzeichenabnahme verbundenen Schreibarbeiten zur Hand gehen und besonders die Abschlußarbeiten (Ausfüllen der Sportabzeichenbücher u. der Karten) übernehmen.

2. VEREINSMEISTERSCHAFTEN der Kinder u. Jugendlichen

Ende September sollen an einem Samstagnachmittag oder Sonntagvormittag auf unserer Anlage die Vereinsmeisterschaften 1975 für Kinder u. Jugendliche stattfinden.

Teilnehmende Jahrgänge: 1965 - 1954

Thomas Lelgemann (Beauftragter für das Wettkampfwesen) wird bis Ende August eine Wettkampfausschreibung erstellen sowie einen Ablaufplan entwerfen. Außerdem soll er die erforderlichen Wettkampfkarten bestellen.

Gerhard Spengler (Beauftragter für Verwaltungsangelegenheiten) wird sich bis dahin um einen Termin - in Abstimmung mit anderen Wettkampf- und Volleyballspielterminen - bemühen.

3. AUSSERSPORTLICHE MASSNAHMEN IM 2. HALBJAHR 1975

Festeingeplant sind: Foto-, Film- u. Diasabend von der Jugendfreizeitmaßnahme "Lloret de Mar 1975" sowie von dem Pfingstausflug nach Diepholz, Diasabend über Griechenland und die Türkei, Diskothekabend mit Hitparade, Brot - Party, Nikolausfeier bei den Kindern, Weihnachtsfeier bei den Jugendlichen.

Jürgen Niekamp (Jugendwart) u. Ulrike Spengler (Beauftragte für die außersportliche Jugendarbeit) werden gemeinsam diese Vorhaben planen und durchführen.

Jürgen Niekamp wird weiterhin Erkundigungen einziehen, ob eine Bootsparty auf dem Baldeneysee finanziell tragbar ist. Bei einer positiven Entscheidung soll hierzu ein anderer Verein - im Rahmen der Vereinskontakte - eingeladen werden.

4. KINDERFREIZEIT 1976

Gerhard Spengler teilte mit, daß alle Kinder der Jahrgänge 1961 bis 1966 als Anlage zur Beitragsrechnung ein Schreiben über eine eventuell durchzuführende Kinderfreizeit erhalten haben. In diesem Schreiben sind die Eltern der angeschriebenen Mitglieder aufgefordert worden, ihr Interesse zu bekunden. Gerhard Spengler wird Ende August den JA informieren, ob sich genug Interessenten (mindestens 15) gemeldet haben.

5. 75-jähriges Vereinsjubiläum 1976

Der JA bittet den Vereinsvorstand, möglichst bald einen Termin für eine Veranstaltungswoche festzusetzen, ^{da} das Engagieren sowohl von Leichtathleten anderer Vereine als auch von Volleyballmannschaften für Vergleichskämpfe bzw. für ein Volleyballturnier sehr frühzeitig erfolgen muß. Thomas Lelgemann wies darauf hin, daß ein Leichtathletikwettkampf auf der Anlage an der Holteyer Str. auszuschließen sei und schlug vor, mit dem Sportamt Hattingen Verbindung aufzunehmen, um die Anlage in Niederwenigern zur Verfügung gestellt zu bekommen.

43 Essen 17, den 19. Juli 1975

Ursula Streicher
(Ursula Streicher)
Schriftführerin der tj

NEUE SPORTKLEIDUNG

Inzwischen sind schon rd. 20 Jungen u. Mädchen mit der neuen Vereinshose, rd. 15 Jungen u. Mädchen mit dem neuen Sporthemd ausgestattet. Hier noch einmal die Eigenleistungen:
Damenhose: 8,00 DM, Herrenhose 10,00 DM; Damenhemd u. Herrenhemd 10,00 DM.

Die Einführung einer einheitlichen Sportkleidung hatte folgende Gründe: 1. Die Leichtathleten bekamen zusehends Schwierigkeiten, wenn sie bei Wettkämpfen nach dem Motto "wie geht's am buntesten" auftraten. 2. bei Spielen (Handball, Basketball, Fußball) gab es Komplikationen, weil man nur schwer zu einer einheitlichen Kleidung fand.

3. dient einheitliche Sportkleidung auch Repräsentationszwecken. Aus letzterem Grunde wird angestrebt, die Hemden mit dem Vereinsnamen bedrucken zu lassen (Ein neues Stoffabzeichen käme preislich gleich, ist von der Wirkung her jedoch niedriger einzustufen.) Diese Bedruckung könnte z.B. während der Winterpause in der Leichtathletik durchgeführt werden.

Die Frage ist nur: Wie?

Aus diesem Grunde schreiben wir einen Wettbewerb aus. Wir fordern alle auf, Entwürfe einzureichen (bis Ende des Jahres).

Damit Ihr einen Anhaltspunkt habt, hier ein paar Grobentwürfe. Es stellt sich z.B. auch die Frage, wie man den Vereinsnamen abkürzt (der volle Vereinsname lautet: TURNVEREIN "EINIGKEIT" 1901 E.V. ESSEN - BURG-ALTENDORF)

Vor rd. einem Monat sind die Rechnungen über die Beiträge 1975 (bei manchen traurigerweise auch noch v. 1974) sowie über sonstige Forderungen wie z.B. Eigenleistungen f. Sportkleidung, Himmelfahrtswanderung, Mahngebühren usw. zugestellt worden.

Bitte denkt daran:

Rechnungen bezahlen!

Um es noch einmal klar zu stellen: Rechnungen, die von der TURNERJUGEND ausgestellt worden sind, müssen auch auf eines der beiden Konten ~~den~~ bezahlt werden. Die Konten der TURNERJUGEND sind auf der Mitglieds-Karte auf der rechten Hälfte aufgeführt (auf der linken Seite sind die Konten des "Gesamt" - Vereins angegeben. Hier drauf gehören nur die Familienbeiträge und die Beiträge für die Mitglieder Jahrgang 1953 und älter. Deshalb erhalten Familienbeitragszahler und Mitglieder über 21 Jahre ihre Rechnungen auch nicht von der TURNERJUGEND (Herrn O.- Brandenburg), sondern vom Gesamtverein (Herr Kahrmann).)

Noch etwas:

Bei den Banken, bei denen Ihr die Rechnungen begleicht, findet Ihr auf allen Einzahlungsbelegen das Feld "Verwendungszweck".

Hier braucht Ihr nur (alles andere ist überflüssig) die Mitglieds-Nr. und die Buchungsstelle anzugeben, die auf der Rechnung links angegeben ist. Anhand der Mitglieds-Nr. (die auch auf der Mitgliedskarte aufgeführt ist) kann unser Beauftragter f.d. Kassen- u. Rechnungswesen jederzeit erkennen, wer der Einzahler ist, falls der Name des Einzahlers - wie das öfter vorkommt - nicht zu entziffern ist.

Die Buchungsstelle gibt an, wie sich der Rechnungsbetrag zusammensetzt. Beispiel: -a-b-1-3-5 Das bedeutet: Das Mitglied bezahlt mit diesem Betrag Aufnahmegebühr (a), Beitrag(b), Eigenleistungen für Himmelfahrt (1), Volleyballtrkot(3) u. Leichtathletikhemd(5).

TVE

AV "Einigkeit"
1901 e.v.
Essen - Burgaltendorf

E.-Burgaltendorf

TV. Einigkeit
1901 e.v.

TVE
E.-Burgaltendorf

COMPUTER SCHREIBT ROMAN

Wie lange wird es noch dauern, bis die Verlage ihre Autoren durch Elektrogehirne ersetzen? Wir veröffentlichen hier heute die erste Folge eines Zeitungsromans, der mit so beliebten Stichworten wie James Bond 007, Rakete, Dr. X, Liebe, Abendläuten, Sabotage, Rührung, Pille, Sex u. a. gefuttert worden war.

7 Glocken klang die Uhr. "Oh, oh!" redete James Bond und eilte sich heftig, denn es war schon Zeit, sich in das Raumschiff zu begeben, das bereits wartete, um in die Luft zu nippen. Am Abreiseplatz servierte ihm Dr. X eilfertig noch einen Löffel erfüllt mit Medizin gegen Sausohren. Dann beschloß Bond seinen Raumfahrerhut, fahrstuhlte an den Spitz der Rakete und nahm in dem beschränkten Kabinett Platzchen, wie er es auf der königlichen Luftkusschule ungezählte Male geübt hatte. Als der Schluß der Rakete sich entzündete und einen Donner sowie sie persönlich reisen ließ, da hatte James Bond noch keine Ahnen, in welcher Gefahr er schwob...

In dem Krankenhaushaus nahe dem Abreiseplatz kam Dr. X gerade zu aus seiner Werkstatt, wo er einen unsichtigen Darm schadlos und fern gemacht hatte. Plötzlich trat die Schwester Kessy, eine Sexabwurfgranate von Haupt bis Bein, gegen ihn und wisperte leise: "Hat alles geklappt?" "Mit der Schneidung oder mit James Bond?" "Mit Bond naturgemäß, frag' nicht so damenhaft!" sprach sie ungeduldsam. "Alles O.K.," begegnete er. "Er ist bald K.O.," "Armer James," seufzte sie schadenfreudig und lächerlich. "Würdest Du es lieben, mich in meine Kabine zu bekleiden?" bittete der Doktor. Sie machte dem Haupt ein Nackerchen und befolgte ihn. Nach eingetretener Kabine beschlossen sie die Tür. "Was beabsichtigst Du?" fragte sie spotterisch. "Du bist bewußt, was Du mir versprochen hast," sagte er. "Dich!" und plante sie zu umarmen und ihren Mund zu lecken. Aber sie wehrte ihn hinweg. "Erst wenn unsere Sabotageauftrag hindurchgeführt ist," sprach sie gefühlsarm.

Der Schwitz rannte James Bond aus der Stirn. Durch die Lüfte über Honolulu raumschiffend, empfand er sich übel. Inmitten seiner Figur wendete sich sämtliches um. Er legte über, ob er etwas Ungerechtes fruggestückt habe. - Plötzlich fiel ihm die Medizin herein, die ihm Dr. X mit dem Löffel eingesperst hatte.

"Naturgemäß! Ich dummer!" dachte Bond, ihm ging ein Licht empor, und er mochte sich eigenhandig an die Stirn klatschen, was aber der Raumfahrerhut hinderte. Jetzt war ihm bewußt, warum die Medizin so heftig nach Oel aus Rhizinus gekostet hatte. "Ein Mittel des Abführens!" dachte Bond. "Dieser Dr. X will mich entleiben!"

Bond schwob heftig in Sorge, er mußte bis zum Abendläuten unabdingbar die Venus erzielen, um Blechfinger schadlos zu machen. Denn jener verbrechende Mann gefährdete die völlige Erde mit seinen frisch erfundenen Raserstrahlen. Bond beängstigte, daß er mit seinem ruhrenden Innenleben nie bis zur Venus astronauten würde...

"Ich drone Dich!" sprach Dr. X zur Schwester Kessy. "Spiel nicht mit mich oder ich radiofunke James Bond, in welcher Hosentasche die Antabührpillen weilen!"

In einem halben Nu war die Schwester wie gewandelt. "Ich mache doch nur Humor!" beruhte sie ihm. Sie nannte ihm: "Du betagter lustiger Molch!" redete sie reizend und lachte sowie verschob ihr Gewand, so daß ihr Reizgewasch und ihre Büstenbefestigung sowie Befreites von ihrer Figur besichtigen konnte. Das schuf ihm ganz wild: "Oh, ich bin wahnsinnig

lustig auf dich," zwitscherte er zwischen dem Gebiß und ergriff ihre Figur. "Bemüde mich!" hauchte sie und drückte ihr Mundstück auf sein ebensolches, dann stöhnte sie sinnvoll: "Belustige mich!" und ließ sich zugrundesinken auf sein Liegemöbel.

Aber plötzlich...

(Fortlegung folgt)

Westfälische Rundschau Ausgabe vom 2. Juli 1973,

+++ Der Verein schaffte Hockey - Schläger an! Sicherlich ein interessanter Versuch, die Übungsstunden abwechslungsreicher zu gestalten ++++++

TENNIS

2. Teil der Serie "andere Sportarten"

das tennis ist ein weit verbreitetes rückschlagspiel, bei dem mit einem schläger der ball über ein netz in der spielfeldmitte geschlagen werden muß. tennis wird als einzelspiel (zwischen zwei herren oder damen) oder als doppelspiel (zwischen zwei spielerpaaren) auf rasenplätzen (engl. lawntennis) oder auf hartplätzen ausgetragen. das wort tennis ist englisch und kommt vermutlich aus dem französischen von dem wort tener: halten.

AUSSERER SPIELRAHMEN

das spielfeld ist in der mitte durch ein 91,5 cm hohes netz geteilt, das an zwei 1,06 m hohen pfosten befestigt ist. gespielt wird mit einem schläger (engl. racket), der einen holz- oder metallrahmen hat, in dem ein geflecht aus naturdarm oder kunststoff gespannt ist. verwendet wird ein hohlgummiball mit filzhülle, der einen durchmesser von 6,35 bis 6,67 cm hat und 56,7 bis 58,7 g wiegt. tennis wird traditionell in weißer kleidung (weißer sport) gespielt. diese regel wird seit 1970 (bes. von profis) durchbrochen.

SPIELVERLAUF UND WERTUNG

nach auslösung der spielfeldseite und des aufschlags stellen sich die spieler auf beiden seiten des netzes auf. der spieler, der zuerst den ball ins spiel bringt, heißt aufschläger, sein gegner rückschläger, der aufschläger schlägt den in die luft geworfenen ball mit dem schläger über das netz. während der aufschlagball nach einmaligem berühren des

Das Auto lachte sich tot der Fahrer der dadrin ist. (Veronika am 12.9.1975)

..... Quietsch nicht immer so mit der Bremse, wenn du jemanden überholst! (Gerhard)

bodens vom gegner zurückgeschlagen werden muß, können alle danach gespielten bälle auch aus der luft zurückgeschlagen werden (flugball, engl. volley).

ein tenniswettkampf wird nach punkten, spielen und sätzen bewertet. je nach vereinbarung gehören zu einem sieg zwei oder drei gewinnsätze. gewinnt ein spieler den ersten punkt, werden 15 zu seinen gunsten gezählt, beim 2. punkt 30, beim 3. punkt 40. der vierte punkt bedeutet für den spieler den spielgewinn (engl. game). der spieler führt im satz 1:0. haben beide parteien in einem spiel je drei punkte gewonnen (40:40), wird so lange gespielt, bis eine partei zwei punkte vorsprung hat. hat nach dem einstand ein spieler einen punkt gewonnen, wird dies als vorteil für ihn bezeichnet. einen satz hat derjenige spieler gewonnen, der zuerst sechs spiele bei mindestens zwei spielen unterschied zum gegner gewonnen hat (6:4), steht das spiel 6:5, wird so lange weitergespielt, bis eine partei einen abstand von zwei spielen erreicht hat. im berufstennis ist seit 1971 ein tie-break bei 6:6 zum sieg mit 7:6 oder bei 7:7 zum sieg mit 8:7 möglich, um lange sätze

zu vermeiden. nach dem ersten, dritten und jedem weiteren ungeraden spiel werden die seiten gewechselt. mit dem aufschlag wechseln die spieler von spiel zu spiel ab.

fehler ergeben einen punkt für den gegner. die regeln beim aufschlag

sind: ein fehlerhafter aufschlag darf wiederholt werden, ein fehler bei der wiederholung des aufschlages ergibt einen punkt für den gegner (doppelfehler). der aufschläger darf die grundlinie nicht übertreten (fuß-

Spende
Herr Deppe überwies der Turnerjugend vor einigen Monaten eine Spende in Höhe von 50.-DM für die Jugendarbeit. Ein herzliches Dankeschön!

fehler), der ball darf nicht ins falsche feld oder ins netz geschlagen werden. der ball darf nicht verfehlt werden. berührt der ball beim aufschlag das netz, fällt aber ins richtige feld, so wird der aufschlag wiederholt. fehler während des spiels:

der ball wird nicht getroffen ins netz oder über die grundlinien oder seitenlinien ins aus geschlagen (,) oder er springt vor einem rückschlag mehr als einmal auf.

die wichtigsten grundschnitte beim tennis sind: vorhandschlag für bälle, die mit dem rechten arm rechts vom körper geschlagen werden, rückschlag, bälle, die

mit dem rechten arm links vom körper geschlagen werden, für links- händler gilt das umgekehrte. ein flugball wird direkt im flug angenommen, ohne daß der ball vorher den boden berührt hat. als schmetterball wird ein hoch über das netz fliegender ball bezeichnet, der scharf nach unten geschlagen wird. weitere schläge sind der lob (hoher, weich geschlagener ball), stoppball (kurz nach dem netz fallender, angeschnittener ball) und der passierschlag (harter, am vorgerückten gegner vorbeifliegender ball).

Die letzten Mitgliedskarten sind mit dieser Ausgabe zugestellt worden. Sollte - wider Erwarten - ein Mitglied der Jahrgänge 1960- 1954 noch keine Mitgliedskarte erhalten haben, bitten wir umgehend um Benachrichtigung. Übrigens: Auf manchen Karten ist der Beginn der Mitgliedschaft nicht eingetragen. Grund: nicht mehr festzustellen!

Mitgliedskarten

Jugendarbeit
Jürgen Niekamp (Jugendwart) führte während der großen Ferien eine Vorplanung für eine Bootsparty auf dem Baldeneysee durch. Das Projekt wurde jedoch - zumindest für 1975 - verworfen, da
1) die Kosten sehr erheblich sind (für einen Abend ca. 350,-)
2) ein Termin am Wochenende nach dem Stand vom Juli frühestens Ende September zu haben sei. Was weiß man im Juli, was Ende September für Wetter ist?

WETTBEWERBE

die vier bedeutendsten tennisturniere sind die all england lawn tennis championships in wimbledon, london (seit 1877), die als inoffizielle weltmeisterschaften gelten, die internationalen meisterschaften der vereinigten staaten (seit 1881 in forest hills, new york), von frankreich (seit 1891 in paris, stade roland - garros), von australien (seit 1905). viele länder veranstalten nationale und internationale meisterschaften (brd seit 1892 in hamburg, die schweiz seit 1951 in gstaad und österreich seit 1907 in pörschach). als mannschaftswettbewerbe gibt es seit 1900 den von dem amerikanischen dwight f. davis gestifteten davis-pokal mit weltweiter beteiligung, den 1936 von könig gustav v. schweden gestifteten königspokal im hallerennis (hauptsächlich für

europäische teilnehmer) und seit 1963 für damen den federation cup (auch ladies cup).

VERBÄNDE

oberstes organ in der brd ist der dtb, gegründet 1902 in berlin, wiedergegründet 1949 in aßmann-

Drück nicht so fest auf den Ball, mein Bauch ist so dick.
(Elvira am 8.9.75 beim Volleyballtraining).

Spruch

hausen mit sitz in hannover (1972) 390000 mitgliedern.-- in der ddr hatte der dtv, gegr. 1958, (1972) 28400 mitglieder.-- der 1896 gegründete schweizer tennisverband (stv) mit sitz in bern zählte (1972) 54000 mitglieder. dem ötv gehörten (1972) 40250 mitglieder an. der internationale tennisport wird von der international lawn tennis federation (iltf), gegr. 1913 mit sitz in london, und (1972) 91 nationalen mitgliedsverbänden geregelt. für den davis-pokal ist ein eigenes komitee zuständig. man unterscheidet zwischen amateuren (die keine geldpreise, aber spesen erhalten), berufsspielern, die bezahlt werden und im rahmen einer turnierreihe einen weltmeister ermitteln (world championship tennis), und halbprofis (registrierte spieler), die geldpreise erhalten. die teilnahme von berufsspielern an offenen turnieren (für amateure und professionals) ist möglich.

GESCHICHTE

vorläufer des tennis sind schon aus dem altertum bekannt. tennisähnliche spiele in hallen gab es seit dem 13. und 14. jahrhundert in england, italien, deutschland, frankreich. der ball wurde ursprünglich mit der handfläche (-jeu de paume) geschlagen, seit 1500 wurden schläger eingeführt und spiele auch im freien ausgetragen. bereits im 15. jahrhundert wurde das spielfeld durch ein netz geteilt. im 16. jahrhundert hatte das jeu de paume seinen höhepunkt, als 1592 erste regeln niedergelegt wurden und allein in paris (1596) 250 tennisplätze bestanden. aus dem englischen field-tennis, später lawn-tennis, auf kurzem, hartem rasen entwickelte sich das heutige tennis, dessen regeln 1874 (ergänzt 1877) geschaffen wurden. von england verbreitete es sich über die ganze welt.

literatur: w. knobbe: tennis (1970).

r. wenzel: tennis-lehrgang (1970).

w. tildens: tildens lehrt tennis (1970).

f. mitsche: technik und taktik im tennis (4 1971).

marcel meier: tennis-training (3 1972).

die tennisschule, herausgegeben von a. trengove (2 1972).

Wenn Sie einen Druckfehler finden,
bitte bedenken Sie, daß er beabsichtigt
war. Unser Blatt bringt für jeden etwas,
und es gibt immer Leute, die nach
Fehlern suchen.

RICHARD BUSSE

Vermögen bilden mit dem 120 D-Mark-Wirtschaftswunder-Spar-System

Weshalb eröffnen Sie, da Sie das Trinken doch nicht lassen können, in Ihrer Wohnung keine Bar?

Solange Sie Ihr einziger Gast sind, benötigen Sie dazu nicht einmal eine Konzession. Sie geben Ihrer Frau einfach 120,-- DM, mit denen sie 12 Flaschen Spirituosen kauft.

Eine Kiste (12 Flaschen) ergibt 360 Glas. Sie kaufen Ihre Drinks mit 1,-- DM bei Ihrer Frau und in 12 Tagen (wenn die Kiste leer ist) hat Ihre Frau eine Einnahme von 360,-- DM. Für 120,-- DM kauft Ihre Frau dann wieder eine Kiste Spirituosen und den Rest von 240,-- DM bringt Sie auf die Bank.

Sollten Sie noch 10 Jahre leben, Ihre Spirituosen ausschließlich bei Ihrer Frau kaufen (und saufen), dann tot umfallen, hat Ihre Witwe 72.800,-- DM auf der Bank. Das ergibt, bei einer Verzinsung von 5% jährlich, einen Betrag von 95.000,-- DM.

Das dürfte Ihrer Frau genügen, die Kinder groß zuziehen, sich einen anständigen Mann zu suchen und zu vergessen, daß sie mit einem Säufer verheiratet war.

++ Dietmar Plum, Vilma Plum u. Birgit Krokowski besuchten einen Volleyballschiedsrichterlehrgang ++

TrainerLeiden



Schallwellen einer Trillerpfeife (95 Pfennig) treffen die Ohren der Anwesenden und : "Nehmt bitte Platz und legt die Bälle weg." Langsam trottet alles zu den Turnhallenbänken, einige Hackentricks des Beauftragten für Verwaltungsangelegenheiten, und ich stehe allein auf dem Parkett. Viele Grüße und die letzten Neuigkeiten werden verkündet - ob jeder alles mitkriegt, weiß ich nicht, da nicht nachgefragt wird.

Okay, es geht los - laufen, Gymnastik, Circle. Es ist immer wieder ein Vergnügen, einige Leute persönlich zum Traben einzuladen. Und wenn ich dann die Kordinalfrage "Spielen wir heute länger?" nicht spontan mit "Ja!" beantworte, sind einige schon demotiviert. Nach der 8. Runde kommt das Gerücht auf: wir trainieren für Langstrecken! Gründe, die den Mattenberg in einen Lagerplatz verwandeln. Eifrige Diskussion über den Nachmittag tut Not, da man sich ja so lange nicht gesehen hat. Bei der Informationswut ist es geradezu verwunderlich, daß nicht mehr und breiter gestreute Artikel im "Wurfspiess" erscheinen.

Dann werden die Bälle wieder ausgepackt. Zeit, seine Technik am Ball zu verbessern. Es hat sich noch nicht ganz 'rumgesprochen, daß der Volleyball nur oberhalb der Gürtellinie den Körper berühren darf, denn vereinzelt wird sich in Fußtechnik versucht - Hacke, Spitze, Diagonalpaß. Hi und da mal 'nen Kopfstoß, aber wo gehobelt wird, da fallen Späne. Zwischendurch baue ich dann das Netz auf, da sich keiner dazu bereit findet. Auf zum Schmettern! Es gibt da Leute, die aus Prinzip nicht stellen. Andere schmettern auch nicht. Ich sollte wohl am Anfang des Trainings Themen bezüglich der Spieltaktik in Auftrag geben (zur mündlich - schriftlichen Bearbeitung).

Nun ist es so 21.20 Uhr, Zeit zum Spiel. Wählen dauert viel zu lange, abzählen ist auch doof; also nun zu!

Aber wer nun erwartet, daß der Eskimo vom Schlitten gerissen wird, täuscht sich: Standspiel, Einzelaaktionen, nur nicht zu aktiv werden. Da aber immer reichlich Aufgabefehler passieren, kann glücklicherweise niemand Wurzeln schlagen. So viertel vor Zehn ist der Zauber vorbei. Einige brauchen sich nicht zu duschen, tun es auch nicht! Na gut!

Man soll ja keine Eulen nach Burgaltendorf fahren, aber einige Leute lassen den Eifer fehlen, der in Mannschaftssportarten unerlässlich ist. Fragt mal die Fußballer, wie die reinhauen müssen beim Training! Es ist zwar eine schöne Sache, bei den kommenden Spielen auf das Glück zu vertrauen - zu wenig auf die Dauer! 'Drum faßt Euch alle an die Nase und dann fangen wir wieder richtig an! Auf geht's!

Die Spieltermine (Beginn stets 16 Uhr)			HERBERT ALTENBECK (Leiter der Volleyballabteilung)			
Damen	Datum	Gegner	Spielort	Datum	Gegner	Spielort
	18.10.75	TVK Wattenscheid	W'scheid	1.11.75	TV Wanheim	Duisburg (Pokal)
	8.11.75	TVG Duisburg	Kray	8.11.75	TV Hösel	Überruhr
	22.11.75	SG Welper	Welper		TBD Überruhr II	
	13.12.75	TK Duisburg	Burgaltendorf	22.11.75	TUS Hattingen	Hattingen
	31.01.76	VfL Kray	Duisburg	24.01.76	VV Humann III	Burgaltendorf
	14.02.76	TK Duisburg	Duisburg	31.01.76	VV Humann III	Burgaltendorf
	13.03.76	VfL Kray	Kray	31.01.76	TBD Überruhr	Dellwig
		SG Welper	Kray		LSG Essen	Dellwig
		SG Herne	Herne	21.02.76	TV Bredeney	Bredeney
		TVK Wattenscheid	Herne		TUS Hattingen	Bredeney
				13.03.76	TV Hösel	Burgaltendorf
					TV Bredeney	Burgaltendorf

HERBERT ALTENBECK

LLoret 75

in der Zeit vom 18.7. - 11.8.1975

Auswertung eines Fragebogens an die Teilnehmer durch

ECKHARD SPENGLER (Jugendgruppenleiter)

Zu folgenden Punkten wurden folgende Urteile abgegeben:

1. UNTERKUNFT sehr gut: -- / zufriedenstellend: 13 Stimmen/ unbefriedigend: 5 schlecht: 1
2. HOSTALLEITUNG sehr freundlich: 5/ freundlich: 9/ neutral: 3/ negativ: 1
3. VERPFLEGUNG zufriedenstellend: 8/ neutral: 8/ negativ: 10
4. LAGE des HOSTALS positiv: 4/ neutral: 4/ negativ: 13
5. HAUPT- u. NEBENSTRAND. a) Hauptstrand: 14 x negativ b) Nebenstrand: 3 x negativ, 16 x positiv
6. BEVÖLKERUNG positiv: 5 negativ: 2 normal: --, keine Meinung: 13
TOURISTEN " 7 " 2 " 2 " " 4
7. BUSFAHRT gut: 14 nicht zufriedenstellend: 3 anstrengend: 5
8. LANDSCHAFTL. UMGEBUNG v. Loret positiv: 9 neutral: 2 negativ: 6
9. ZEIT ZUR FREIEN VERFÜGUNG zu viel: 3 ausreichend: 15 zu wenig: 1
10. GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN " -- ausreichend: 10 zu wenig: 9
11. AUSGANGSREGELUNG angemessen: 14 zu kurz: 6
12. MÖGLICHKEITEN DER EIGENEN FREIZEITGESTALTUNG reichlich, genug: 9 begrenzt: 8
13. ALLGEMEINE BEURTEILUNG DER GESAMTEN FREIZEIT:
positiv: 11 Stimmen neutral: 6 negativ: --
14. URLAUBSVORSTELLUNGEN für 1976:
wahrscheinl. privat: 5 - sicher privat: 2 - wahrscheinl. mit dem TVE: 6
sicher mit dem TVE: 5
8 möchten gern nach Skandinavien, 8 nach Griechenland, eine(r) nach Spanien,
2 nach Österreich

AUSWERTUNG

zu 1: Als unbefriedigend wurden die sanitären Anlagen empfunden, ein(e) Teilnehmer bemängelte das Fehlen eines Aufenthaltsraumes

zu 2: Mich erstaunt die einzige negative Antwort!

zu 3: Das Essen fanden viele aus folgenden Gründen negativ: teils zu kalt, zu wenig, nicht abwechslungsreich, zu schlecht

Für mich persönlich war dieses Urteil sehr überraschend, da die negativen Urteile überwogen (Euer Kommentar: "Müllschlucker" kann ausbleiben!)

zu 4: Begründung für die vorwiegend negativen Stimmen: zu laut, zu weit vom Strand

zu 5: Hier muß ich doch leicht lachen! Der Hauptstrand wurde auch von jenen negativ beurteilt, die ihn - im Gegensatz zum Großteil der Gruppe, der zum Nebenstrand ging - jeden Tag aufsuchten!! Die Folge daraus ist ja wohl klar!

zu 6: Sehr bemerkenswert, daß zwei weibliche Teilnehmerinnen (müssen wohl weibl. sein) einige Einheimische als "zu aufdringlich" bezeichneten. Für die Touristen ebenfalls zwei negative Stimmen (zu laut, ordinär, zu viel). 13 Stimmen ohne Meinung zur Bevölkerung geben noch einmal das Bild Llorets wieder: 120.000 Touristen, rd. 4000 Einwohner

zu 7: Trotz der -- positiv ausgedrückt - "abwechslungsreichen" Rückfahrt überwiegend gute Stimmen für die Fahrten, wenn auch anstrengend.

zu 9: Sehr interessant: Ein Teilnehmer war der Meinung, daß der Gruppe zu wenig Zeit zur freien Verfügung stand, bemängelte aber gleichzeitig die zu wenigen, gemeinsamen Veranstaltungen!!

zu 11: Die Stimmenabgabe macht es noch einmal deutlich: das große Diskussionsthema!

zu 12: Warum wurde diese Frage von vielen nicht beantwortet?

ZU DEN FRAGEBÖGEN ALLGEMEIN:

Manche Antworten waren in einem recht diplomatischen, nichtssagenden Stil gegeben, wie "nicht schlecht", "teils, teils". Warum keine klare Stellungnahme?

Ich hatte eigentlich erhofft und auch erwartet, die Fragebögen beim Treff im Jugendheim zurück zu bekommen. War nichts! Die meisten Bögen mußte ich mir bei einzelnen Teilnehmern persönlich abholen. Und meistens mußte ich noch öfter vorbeikommen, weil einige den Bogen immer noch nicht ausgefüllt hatten. So hatte

FORTSETZUNG NACH DER FREIZEITUNG!

FORTSETZUNG DER AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN ZUR FREIZEITMASSNAHME

ich erst Anfang Oktober alle Bögen zurück. Leider hatte dieses zur Folge, daß die Anonymität nicht mehr gewährleistet war, was allerdings auf die Auswertung keinerlei Einfluß hatte.

Da warf mir doch eine Teilnehmerin vor, ich hätte die Situation in Lloret de Mar auf den Fragebögen für die Eltern (darauf komme ich gleich noch zurück) nicht fair genug geschildert. Da stellt sich doch wohl die Frage, wem die größere Möglichkeit der Beeinflussung der Eltern gegeben war, mir oder jedem Einzelnen zu Hause (man spricht da von Überredungskunst)?!

Zur gesamten Freizeit: Ich glaube, daß sich manche einmal mit der Frage "wozu und warum ein Verbot?" befassen sollten. Einige waren ja der Ansicht, ein Verbot nur befolgen zu müssen, wenn bereits negative Erfahrungen vorlagen. Aber Elvira und ich halten eben mehr von dem Grundsatz "Vorbeugen ist besser als anschließend den Ärger zu bekommen". Insgesamt waren wir beide froh, als alle Teilnehmer in Burgaltendorf den Bus verlassen hatten, ohne daß größerer Ärger - sei es durch Teilnehmer selbst oder von außen - entstanden war.

ZU DEN FRAGEBÖGEN FÜR DIE ELTERN:

Da es, wie bereits angeführt, die meisten Diskussionen um die Ausgangsregelung gab, habe ich die Eltern der Teilnehmer gebeten (in Form eines Fragebogens), mir mitzuteilen, für welches Ausgangslimit sie sich entschieden hätten (von zwei Elternpaaren bekam ich leider die Bögen nicht zurück).

Unsere Regelung war: Jungen u. Mädchen unter 16 Jahren Ausgang bis 23.30 h, Jungen u. Mädchen über 16 Jahren Ausgang bis 0.30 h.

Die Meinung der Eltern:

10 Mütter und 11 Väter (jeweils von 20 Teilnehmern) hielten unsere Regelung für richtig, ein Vater und eine Mutter war für eine halbe Stunde später, also für 1.00 Uhr, drei Mütter waren für eine halbe Stunde früher, also 24.00 h, eine Mutter plädierte sogar für 23.00 Uhr.

Interessant also, daß vier Mütter lieber einen kürzeren Ausgang gesehen hätten. Es gab auch einige Zusatzbemerkungen: Mehrere Elternteile meinten: auf keinen Fall länger, ein Elternteil meinte: eventuell 1 mal pro Woche etwas länger.

politische Jugendarbeit im TVE

Im April dieses Jahres veranstaltete die Turnerjugend einen Informationsabend über mittel- bzw. langfristige Ziele der einzelnen politischen Parteien. Anlaß waren die vor der Tür stehenden Landtags- u. Kommunalwahlen in NW. Absicht war jedoch, in die außersportliche Jugendarbeit der tj eine politische Komponente einzufügen, die ich in jeder Vereinigung, die sich nicht nur auf Dienstleistungen beschränken will, für notwendig halte.

Aus diesem Grunde sollte der Abend

- a) aus einem Einführungsreferat über Wahlmodus der Landtags- bzw. Kommunalwahlen sowie Funktion und Aufgaben der zu wählenden Gremien (Landtag, Stadtrat, Bezirksvertretung),
- b) aus Referaten über die Programme der verschiedenen Parteien,
- c) aus einer Diskussion über die Ziele der Parteien.

bestehen. Ich fand es etwas enttäuschend, daß sich noch nicht einmal für alle Referate Mitglieder finden ließen, so daß wir erstens nicht über alle Parteien referieren konnten (nur CDU, DKP, SPD) und zweitens noch auf Nichtmitglieder angewiesen waren, um den Abend überhaupt erst einmal starten zu können. Trotzdem kann man, so glaube ich, mit Verlauf und Effekt der Veranstaltung zufrieden sein. Positiv war, daß doch 25 Mitglieder gekommen waren und sich aus dieser Veranstaltung der Impuls für eine Fortsetzung der

aktuell

ak
ell

SCHON GEWUSST?

Zum Inventar der tj gehören z.Zt. 12 mit jeweils zwei Langspielplatten bespielte 90 min. Tonbandcassetten (für Cassettenrekorder), die ausgeliehen werden können. Ein Verzeichnis wird in der 1. Ausgabe 1976 abgedruckt. Interessenten können sich Cassetten ab sofort bei Gerhard Spengler, Kohlenstraße 22 ausleihen. Aus- u. Rückgabe jeden Freitag zwischen 17.15 und 17.45 Uhr. Ausleihen ist bei einer Ausleihzeit bis 14 Tagen kostenlos (bei späterer Rückgabe 0,50 DM pro Cassette). Am 15.11.1975 werden einige der aufgenommenen LP-Spielplatten vorgestellt!!!!

Das große Fressen

Wer hat nicht schon von dem Film gehört oder ihn sogar gesehen. Jetzt kommt er auch zu uns, nur mit dem Unterschied, daß Ihr Euch selbst daran beteiligen sollt. Wie wär's? Aufgefahren werden: Brot, Brot, Brot... und noch einige andere Sachen. Laßt Euch überraschen! Wer also Lust hat, zu den Jahrgängen 1960 - 1954 gehört und 1,50DM Kleingeld hat (damit etwa die Hälfte der Unkosten gedeckt wird), komme bitte am 15. Nov. 1975 gegen 19.30 Uhr ins kath. Pfarrheim gegenüber der kath. Kirche. Ich hoffe, daß Ihr zahlreich erscheinen werdet und sich auch von den "Kleineren" welche blicken lassen.

Bis dann!

Ulrike Spengler
(Beauftragte für die außersportliche Jugendarbeit)

Damit ist der Jahrgang 1960 gemeint!

Für die Filmmusik sorgt die Redaktion des "Wurfspiess" mit einer Hitparade

Dias Abend

Berthold Spengler zeigt und kommentiert viele herrliche Farbdias von Griechenland!!

Wann? - Di. 4. Nov. 1975
20.00 Uhr

Wo? - Schulzentrum Burgaltendorf - Treffen auf dem Schulhof, da der Klassenraum hier noch nicht angegeben werden kann.

Dias Abend

Dieses Mal über die Türkei, ebenfalls im Schulzentrum,

Di. 2. Dezember 1975, 20.00

Weihnachtsabend der tj

Der Jugendausschuß lädt ein zu einem gemütlichen Beisammensein als Einstimmung auf die Weihnachtstage. Ob die Rekordteilnehmerzahl vom Vorjahr (65 Jugendliche) überboten wird? - EINTRITT KOSTENLOS -
Samstag, 20. Dezember 1975 - 19.30 h
(nach 19.45 kein Einlaß mehr!) - Pfarrheim -

Eingeladen sind die Mitglieder der Jahrgänge 1954 - 1960 sowie alle Mitarbeiter in der Kinder- u. Jugendarbeit des Vereins. Vorschläge zur Gestaltung nimmt jedes Mitglied des JA gern entgegen und gibt diese an mich weiter. Es muß ja nicht immer Feuerzangenbowle sein!

ULRIKE SPENGLER

Veranstaltung zur politischen Bildungsarbeit

Wie bereits an anderer Stelle des Wurfspiess angedeutet, findet noch in diesem Jahr eine weitere Veranstaltung im Rahmen der politischen Bildungsarbeit der tj statt.

Dieses Mal geht es um die JUNGE UNION (CDU). Das Thema des Abends kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht exakt angegeben werden. Die Ver-

treter der JUNGEN UNION werden vermutlich aus "den eigenen Reihen", also aus der tj kommen. Wir fordern Euch zu zahlreichem Besuch auf! Tretet den Beweis an, daß Ihr nicht nur da großartig erscheint, wenn es entweder etwas zu essen oder zu trinken gibt (oder beides).

- Berthold Spengler -

Veranstaltungsort:
SCHULZENTRUM BURGALTENDORF

Veranstaltungstermin:
Di. 9. Dezember 1975

50 Jahre
wurde am 13.10.1975 1. Vorsitzender u. Kinderturnwart Eduard Spengler. Zu den Gratulanten gehörte natürlich auch die tj und überreichte ein kl. Geschenk (Cassetten).

Verein

Organisation
Information
Recht.

Eine Serie für alle
Mitarbeiter des Ve-
eins und für inte-
ressierte Mitglieder!

- 2. Teil -

Der erste Teil dieser Serie (1. Ausgabe des Wurfspiess!) umfaßte eine Kurzinformation über Gründung, Verfassung, Registereintragung, Name und Sitz des TV "Einigkeit" 1901 e.V. Essen - Burgaltendorf. Aus dieser Kurzinformation wurde der Begriff "Verein" zur weiteren Erläuterung herausgegriffen. Die Aussage, daß ein Verein eine "juristische Person des Privatrechts" ist, hatte die Erläuterung der Rechtsbegriffe "Privatrecht" und "juristische Person" zur Folge. Hier nun die notwendigen Erklärungen der Begriffe "Körperschaft" und "Organ" zur Aussage:
"Ein Verein ist eine Körperschaft, die durch ihre Organe handelt."

1.1.3 "KÖRPERSCHAFT"

1.1.4 "ORGAN"

Eine **Körperschaft** ist ein Verband von Mitgliedern, der mit Rechtsfähigkeit ausgestattet ist (= rechtsfähig ist).

Während der Mensch (Rechtssprache: natürliche Person) die Rechtsfähigkeit mit der Vollendung der Geburt (rechtlich exakt: im Zeitpunkt der Trennung der Leibesfrucht vom Mutterleib) erlangt, erhält ein Verein (= Körperschaft = juristische Person) die Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts (nach der Eintragung erhält er dann den Namenszusatz e.V. = eingetragener Verein).

Rechtsfähig zu sein bedeutet für einen Verein, daß er

selbstständig und unter SEINEM Namen
(nicht unter den Namen seiner Mitglieder oder unter dem Namen des Vorstandes)

am Rechtsleben teilnehmen kann. Ein rechtsfähiger Verein - und nur eingetragene Vereine sind rechtsfähig! - kann also unter SEINEM Namen Verträge abschließen (z.B. Kaufverträge), Forderungen (z.B. Beiträge) stellen, Eigentum (z.B. Vereinsheim, Sportgerät) besitzen, vor Gericht klagen (z.B. gegen ein Mitglied, das seiner Beitragspflicht nicht nachkommt) und verklagt werden (z.B. wegen Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht).

Ein Vereinsheim gehört also nicht den Mitgliedern, sondern dem VEREIN, vor Gericht wird nicht gegen den Vorstand, sondern gegen den Verein geklagt, auch wenn dieser in Ausübung seiner Tätigkeit einen Schaden angerichtet hat. Bei einem nicht eingetragenen und damit nicht rechtsfähigen Verein könnte z.B. nicht

gegen den Verein geklagt werden, sondern gegen die Gesamtheit der Mitglieder, das Vereinsheim würde nicht dem Verein, sondern - z.B. bei einem Verein mit 1000 Mitgliedern - jedem Mitglied zu 1/1000 gehören!

Daß nun ein rechtsfähiger Verein ein (oder mehrerer) Vertreters bedarf, erscheint selbstverständlich, weil es praktisch nicht durchführbar ist, daß der "Verein" einen Vertrag unterschreibt, der "Verein" eine Festschuld hält usw. Der Verein benötigt also einen Menschen, oder rechtlich: eine juristische Person bedarf einer natürlichen Person die für den Verein handelt, jedoch nicht in IHREM NAMEN, sondern im NAME des VEREINS!

Diese natürliche Personen (Menschen), die für eine juristische Person (Verein) handeln, nennt man **ORGAN**.

Ein Verein braucht also genau wie der menschliche Körper irgendwelche Funktionsstellen, die für ihn Funktionen übernehmen, für ihn Entscheidungen treffen.

Diese Organe sind - wie man nun erkennen kann - unbedingt erforderlich um eine Körperschaft wie den Verein auch handlungsfähig zu machen, damit sie ihre Rechte auch wahrnehmen kann.

Unbedingt erforderliche Organe sind bei einem Verein die Organe "Vorstand" als Exekutivorgan und "Mitgliederversammlung" als Legislativorgan. Weitere Organe können eingerichtet werden, wie z.B. Ältestenrat, Turnausschuß, Jugendausschuß.

GERHARD SPENGLER